

Das geschleifte Bismarckdenkmal

Dort, wo heute im Johannapark das Clara-Zetkin-Denkmal steht, befand sich bis 1946 das Denkmal des Reichsgründers von 1871 Fürst Otto von Bismarck (1815-1898). Die Verehrung für den deutschen Reichskanzler und preußischen Ministerpräsidenten erreichte gegen Ende des 19. Jahrhunderts geradezu kultische Ausmaße. Denkmale für den „Eisernen Kanzler“ in ganz Deutschland, Bismarcktürme, gepflanzte Bismarckeichen, nach ihm benannte Straßen bis hin zum „Bismarckhering“ zeugten von der großen Popularität dieses Staatsmannes.

Das Schicksal des Leipziger Bronze-standbildes entspricht den wechselvollen politischen Strömungen der Zeit. Bismarck, seit 1871 Ehrenbürger Leipzigs, erhielt sein Monument dank der Initiative und Spendenaufrufe eines Vereins von Künstlern und Kunstfreunden. Auch Oberbürgermeister Dr. Otto Georgi förderte das Vorhaben. Schließlich war die erforderliche Summe zur Vergabe des Auftrags zusammengekommen. Dieser ging an den jungen Leipziger Akademieprofessor Adolf Lehnert (1862-1948), der die eigentliche Bis-

marckfigur schuf, und den deutsch-böhmischen Bildhauer Josef Mágr (1861-1924).



Anzeigenannahme: Tel.: 0341/9137615
oder persönlich im Büro des
Schwägrichtreffs

Anzeigengebühren: klein 62 x 42 mm	25 Euro
mittel 128,5 x 42 mm	40 Euro
groß 128,5 x 90 mm	110 Euro
Anzeigengestaltung	40 Euro



SPRACHINSTITUT
UTE HARZ *Im Musikviertel*

SPRACHINTENSIVKURSE
DOLMETSCHEN-ÜBERSETZUNGEN (§§)

04107 Leipzig Beethovenstr.14 · Tel. 0341-21 22 356 Fax 0341- 21 22 365
www.sprachinstitut-ute-harz.de

FRANZ.- ENGL.- NORWEG.- PORT.
Anfänger-Reaktivierung-Konversation
Einzelunterricht-Firmen-Minigruppen

Höchst seltsam: Vom Denkmal gab es zwei verschiedene Ausführungen an zwei verschiedenen Standorten! In der Nacht zum 1. April 1895, dem 80. Geburtstag des Jubilars, fand die feierliche Enthüllung des Monuments mit Glockengeläut und Festbeleuchtung auf dem Augustusplatz vor dem Neuen Theater (heute Opernhaus) statt. Eine riesige Menschenmenge ließ Bismarck hochleben, „die Leinwand fiel, vor abertausend Blicken erhob sich der Recke – unser Bismarck“ (zeitgenössisches Zitat). Das Standbild zeigt die Gestalt Bismarcks, den Schlapphut in der Hand, seinen getreuen Hund Tyras zur Seite, auf seinen knorrigen Stock gestützt, auf einem mächtigen Felsblock stehend. Ihm zu Füßen reichte ein „deutscher Jüngling“ einen Kranz aus Eichenlaub.

Völlig überraschend verschwand nach kurzer Zeit das Denkmal. Die Stadtverwaltung hatte Bedenken gegen den Standort. Doch schon zwei Jahre später, am 18. Oktober (!) 1897, konnte man

das Denkmal wieder bewundern, diesmal im Johannapark an der Ecke von der Karl-Tauchnitz- zur Marschnerstraße. Allerdings konnte man an Stelle des Jünglings nunmehr einen „sehnigen Schmied“ erblicken.

Nicht völlig unbeschadet überstand die Statue den zweiten Weltkrieg. 1942 wurde im „Rahmen der Metallspende des Deutschen Volkes an den Führer“ die – immerhin 1.260 kg schwere – Figur des Schmiedes abgenommen und eingeschmolzen. Etwas wehmütig mag der seines Schmiedes beraubte Bismarck nun in die Welt geblickt haben.

Nach dem Krieg wurde das Denkmal im Rahmen der sog. „Entbismarckisierung“ durch die neuen Machthaber ganz geschleift. Bismarck galt nach den damaligen ideologischen Vorstellungen als Verkörperung des reaktionären Preußentums und als „Todfeind der Arbeiterklasse“. Am 3. Juli 1967 wurde das Clara-Zetkin-Denkmal eingeweiht und steht bis heute auf Bismarcks Platz.

Sergej Unterberg

Kiki und Kra

„Hallo Kiki, bist du diesen Winter mit deinen Vorräten klargekommen? Oder musstest du den Split von der Straße naschen?“

„Du Witzbold Kra, aber ich muss sagen, dass ich froh war um die vielen Leute die mit Futter gekommen sind. Da habe ich einiges aufgeschnappt, wozu ich eine Frage an dich habe. Warst du in der letzten Zeit mal in der Mozartstraße 17 oder der Schwägerichenstraße 15? Die Leute hatten sich so gefreut, dass dort endlich was getan wird. Aber dann wur-

den die Arbeiten unterbrochen.“

„Da bin ich leider überfragt. Aber in den letzten Tagen habe ich gesehen, wie wieder Baumaterial in die Mozartstraße geschafft wurde. Du musst dich wohl noch ein wenig gedulden. Wenn es endlich wärmer wird, können wir hoffentlich mehr sehen.“

„Also warten wir beide einmal ab.“

